

„Macht hoch die Tür“ an St. Lambertus

VON DOMINIQUE SCHROLLER

METTMANN Die Kirchentür von St. Lambertus stand offen. Alle Blotschenmarktbesucher waren eingeladen, die besinnliche Seite der Adventszeit zu erleben. Gedämpfte Orgelmusik und theologische Texte ließen inmitten der Betriebsamkeit des Marktes eine Insel der Ruhe entstehen.

„Advent heißt Ankunft. Ankommen im Hier und Jetzt“, sagte Pfarrvikar Christian Kreuzberg zu Beginn der stillen Stunde. Regionalkantor Matthias Röttger schlug auf der Orgel bewusst die leiseren Töne an und zog die melancholischen Register. „Wir wollten Ruhe ausstrahlen. Lärm und Hektik gibt es draußen genug. Doch Advent ist auch eine Zeit der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest und dort wollten wir ein Stück weit hinführen.“

Obwohl auch sein Terminkalender im Dezember gut gefüllt ist, hat sich der leidenschaftliche Organist dazu entschlossen, dem Aufruf der Kirchenzeitung zu folgen. „Unter



Regionalkantor **Matthias Röttger** hat beim Adventssingen in St. Lambertus die Orgelmusik ausgewählt.
RP-FOTO/ARCHIV: MICHAEL NACKE

der Überschrift ‚Macht hoch die Tür‘ haben heute Kirchen im gesamten Bistum geöffnet und ich finde, wir sollten nichts unversucht lassen, um die Leute in unsere schöne Kirche zu locken.“ Das Hauptschiff lag in dämmerigem

Licht, nur die Kerzen am Adventskranz und auf dem Altar leuchteten und die bemalte Decke des Chores war angestrahlt. Die Besucher kamen, lauschten und einige gingen auch wieder, so dass immer wieder die Geräusche vom Weihnachts-

markt gedämpft hereindringen. Christian Kreuzberg warb in seinen Wortbeiträgen dafür, sich Zeit zu nehmen, um bei Christus und bei sich selbst anzukommen. „Advent hat auch etwas mit Erwartung zu tun, mit der inneren Vorbereitung auf das Fest.“

Matthias Röttger unterbrach die meditativen Textpassagen mit Orgelvariationen über vorweihnachtliche Lieder wie „Tochter Zion“ oder „Oh Heiland rei die Himmel auf“. Erwählte überwiegend ruhige, warme Töne und ließ das Instrument zumeist nur leise singen. „Das strahlende Gloria hebe ich mir für den Heiligen Abend auf.“ Töne und Texte sollten nachdenklich machen. Zwischendurch gab es daher auch immer wieder Momente der Stille, damit Worte und Musik nachhallen konnten. „Denn für Gott ist nichts unmöglich. Das gilt an Weihnachten und an jedem anderen Tag“, betonte Christian Kreuzberg. Matthias Röttger ließ die Stunde anschließend besinnlich ausklingen.